



# Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

## Wegzeichen

September 2022, Nr. 170

CORNELIUS BOHL

### Auf den Geschmack des Lebens kommen Franziskanische Alltags-Spiritualität

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern!

Wir lesen weiter im Buch von Cornelius Bohl „Auf den Geschmack des Lebens kommen“.

#### 2. Franziskanische Alltags-Spiritualität – Wie geht das? (1. Teil)

##### Daraus kann ich wirklich leben!

„Wenn jede echte Spiritualität das Ziel hat, mich selbst und Gott zu finden, dann muss eine franziskanische Spiritualität mehr sein als die Beschäftigung mit der Person des Franz von Assisi.“ So beginnt Cornelius Bohl dieses Thema und erzählt, wie Franziskus mit Bernhard von Quintavalle einen ersten Bruder gefunden hat: Als Bernhard sein Vermögen den Armen austeilte, kam der Priester Silvester dazu. Er sagte zu Franziskus, dass er für die Steine, die Franziskus von ihm kaufte, zu wenig Geld erhalten habe. Da nahm Franziskus von Bernhard Geld und gab es dem murrenden Priester. Nach einigen Tagen dachte Silvester über das, was Franziskus getan hat, nach und war in seinem Inneren bewegt und sagte schließlich zu sich: „Bin ich nicht ein jämmerlicher Mensch? Obwohl ich schon alt bin, begehre und suche ich Irdisches.“ Schließlich trat er in den gegründeten Orden ein, in dem er ein tugendhaftes Leben führte und es glorreich beendete.

Als Silvester Franziskus kennenlernt, lernt er auch sich selbst neu kennen („Bin ich nicht ein jämmerlicher Mensch?“). Die Begegnung mit Franziskus führt Silvester in eine neue Gottesbeziehung und zu einer Lebenswende. Er erfährt, dass es um Gott geht, und es geht um ihn selbst und um die Beziehung zu den anderen. Franziskus hilft ihm, sich selbst und Gott neu zu finden.

Was aber ist ein typisch franziskanischer Impuls, der diesen Prozess in Gang setzen kann, auch heute und bei mir? Wie geht franziskanische Alltags-Spiritualität konkret?

Eine einzelne Situation in unserem Leben kann eine entscheidende Weiche für die Zukunft stellen. Solche Schlüsselerfahrungen können unseren weiteren Weg bestimmen. Auch bei **Franziskus** gibt es eine solche allein entscheidende **Grunderfahrung**.



Er selbst berichtet darüber rückblickend in seinem **Testament**. Sie hat äußerlich gesehen nichts Frommes an sich, ist eine Begegnung unterwegs und ist ausgesprochen unangenehm: „So hat der Herr mir, dem Bruder Franziskus, gegeben, das Leben der Buße zu beginnen: denn als ich in Sünden war, kam es mir sehr bitter vor, Aussätzige zu sehen. Und der Herr selbst hat mich unter sie geführt, und ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen. Und da ich fortging von ihnen, wurde mir das, was mir bitter vorkam, in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt. Und danach hielt ich eine Weile inne und verließ die Welt“. (Test 1-3 FQ, 59).

Das ist ein Spitzentext franziskanischer Alltags-Spiritualität. Es lohnt sich, diesen Text genauer anzuschauen.

### **Sich wandeln**

Kann ich mich ändern? Für uns Christ\*innen gehört Veränderung zum Zentrum des Glaubens. Jesus beginnt seine Tätigkeit mit dem Ruf zur Umkehr: „Kehrt um!“ (Mk 1, 15). D.h. wörtlich: Denkt um! Seht alles aus einer neuen Perspektive. Wenn Jesus ruft, ist das eine Einladung, das Bisherige aufzugeben und etwas völlig Neues anzufangen.



Jesus redet nicht nur von Veränderung. Er ist selbst ein radikal neuer Anfang: Gott begegnet uns in einem Menschen. Der Mensch ist berufen, am Leben Gottes teilzuhaben. Die Sakramente bewirken und feiern Veränderung. Die Eucharistie ist die zentrale Veränderung. Ein Stück Brot wird zur Gegenwart Christi. Die Taufe verwandelt den alten Menschen in einen neuen. Das Sakrament der Versöhnung bringt den Sünder heim zu sich und zu Gott. Wenn ich Wandlung in meinem Leben ausschließe, darf ich eigentlich nicht mehr Eucharistie feiern.

Franziskus spricht in seinem Testament nicht theoretisch vom Neuwerden. Er hat konkret erlebt, wie bei ihm tatsächlich etwas Neues begonnen hat. Vorher lebte er „in Sünden“, d.h. er lebte, „als ob es Christus nicht gäbe.“ Das gibt es: ein äußeres „christliches“ Leben, in dem Gott nicht wirklich vorkommt. Dann aber beginnt ein neues Leben mit neuen Maßstäben und neuen Wertvorstellungen, das „Leben der Buße“. Bisher „Bitteres“ ist ihm „süß“ geworden.

„Wir sind Büßer“, antworteten die ersten Brüder, als sie gefragt werden, welchem Orden sie angehören. Umkehrleute sind sie, Verwandelte, neue Menschen.

Das klingt schön. Zu schön? Die Frage bleibt: Gibt es wirklich Umkehr? Wie kann ich Wandlung erfahren? **Die Antwort könnt ihr im nächsten Wegzeichen lesen.**

Vielleicht fragt ihr euch bis zum nächsten Wegzeichen:

- **Habe ich schon einmal Umkehr erlebt?**
- **Was war der Anstoß dazu?**
- **Wie hat sich mein Leben nachher angefühlt?**

**Ich wünsche euch eine gute und gesegnete Zeit!**

**Sr. Pauline**

**Bildnachweis:** 1. Bild: <https://franziskaner.net/27-elemente-franziskanischer-spiritualitaet-13-mit-den-armen-und-ausgegrenzten-solidarisch-leben/> Begegnung des Heiligen Franziskus mit dem Aussätzigen. Glasbild von R. M. Koller in der ehem. Kapelle der Gemeinschaft der Franziskaner in Köln-Vingst.

2. Bild: Schale mit Hostien: Foto von Sr. Valeria Hartmair, Franziskanerin von Vöcklabruck

**Literatur:** Cornelius Bohl: Auf den Geschmack des Lebens kommen. Franziskanische Alltagspiritualität. Franziskanische Akzente Bd. 4, Echter-Verlag, Würzburg, 2014